

Erhöhter Kaffee
nachmitt. mit Zuzahlung
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 5.40 Mk.
Vorauszahlung bei den Abon-
nementsannahmen 1.00 Mk.
vierteljährlich 30 Pf.

Die Neue Welt
(Leseblatt für Arbeiter),
durch die Post nicht be-
trieben, kostet monatlich
1.00 Mk. vierteljährlich 30 Pf.

Verlag Dr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Polizeipost Halle/Saale.



Sozialdemokratisches Organ

Intentionsgebühren
betreffend für die Sperrung
des öffentlichen Verkehrs
über dem Raum
No. 10 für den
Partei- u. Arbeiter-
versammlungen
in reaktionärem Ge-
halt ist die Zeit 75 Pfennig.

Interesse
für die Hälfte Nummer
des Organes
mittels 100 Mk. in der
Exposition aufzugeben
ist.

Eingetragen in die
Polizeistellungs-Liste
unter No. 7908

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Exposition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Graf v. Posadowsky hat das Wort!

Wortlos hat der Vater des Zolltarifs, den er zu einer
schönen Wärmortüre hatte gestalten wollen, den Verhand-
lungen angehört. Tag um Tag sah er da; kaum daß er dann
und wann seinen zerärgerten Blick erhob. Alle Reden über
sich und gegen sich verläuft ließ er unbeachtet, so scharf
er auch daran angegriffen wurde. Weiserheit, das muß ihm
selbst sein Feind lassen, wußte er die äußere Ruhe. Aber die
Ruhe war eben nur äußerlich. Tag um Tag wurde sein Ge-
sicht um eine Aunere gläser, sein Bart um einen Zentimeter
stärker, sein Mund und Stellung hielten für ihn auf dem Spiel, und
er verfiel nicht über die kalten Reden der Gegner, die den
Kanzler Wilson über alles hinwegsetzte. Da schlug
auch für ihn gestern die Stunde, in der sein übervolles Herz
das Schweigen nicht länger tragen konnte.

Der erste Redner des Tages — der Zeit, nicht dem Werte
seiner Ausführungen nach — war Graf Kanitz gewesen. Ihm
folgte nach einer bedeutungslosen Rede des nationalliberalen
Defken der freimüthige Schulinspektor, Gutsbeifer und
Gemeinder Dr. Wink. Er bemerkte sehr richtig, daß das Vor-
jahr-Verbot lediglich den Zwecken agrarischer Fleischverwertung
diene.

Scharf und klar fixierte unter Grafen Segis die be-
fahrene parlamentarische Situation; er bekämpfte auch nach-
drücklich die Fleischzölle und ging mit dem arbeitereindlichen
Zentrum unerschütterlich ins Gericht. Nach ihm erhob sich
Posadowsky. Wie stark seine Rede durch seinen Inhalt,
strenge Sachlichkeit und vorzügliche Sachkenntnis von dem
Zuhörer die eigentlichen Landwirthe mitunter v. Bod-
becks ab! Gewiß! Posadowskys Argumente waren nicht lügen-
haftig, wie soll man überhaupt den Zollwucher mit lügen-
haftigen Gründen belegen können. Aber der Zollwucher hat
sich in die Zollmaterie verwickelt; er weiß über sie zu reden, und
wenn auch seine Schlussfolgerungen mit dem geschichtlichen Vergleiche
schwer bestimmt waren, so fanden sie doch immer noch turn-
hoch über der Kriegervereinseite, mit der die Pöbelisten am Sonn-
abend die Herzen der Opposition zu zittern verstanden.

Graf Posadowsky ist fleißig — unflätig. Aber er ist
Vorkraut, er ist Graf, er ist Minister: diese seine dreifache
Eigenschaft macht es ihm unmöglich, aus dem Baumkreise des
Justizministeriums hinauszuwachen. Ein kleines Körnchen Wahrheit
liegt in dem alten Wort, daß ein Amt auch Verstand gibt:
Posadowsky sieht immerhin weiter, als ein beliebiger Vorkraut-
dicier aus Dipspeuren oder ein offener Kranjunter aus
Bommern oder der Markt Wundenlung. Er weiß, daß man
im 20. Jahrhundert einen Großhaas nicht rein agrarisch regie-
ren kann. Aber wie Schopenhauer so schön dargelegt hat: der
Trieb ist mächtiger als der Intellekt. Die Ginstigkeit, die sich
der Agrariker Posadowsky erworben hat, ist nicht stark genug,
die agrarischen Neigungen des Grafen Posadowsky zu bän-
digen. Er giebt seinen agrarischen Standesgenossen neun
Zehntel ihrer Forderungen und beschwört sie, doch um des
Himmels und des lieben Friedens willen von dem letzten
Zehntel zu lassen. Dabei kennt er seine Pappenheimer genau

genug, um zu wissen, daß sie so leicht von ihren Forderungen
auch nicht ein Jota ablassen. So klug denn seine Rede sehr
resigniert, man möchte sogar wegmütig aus. Es war so etwas
wie ein politisches Schwanenlied, das Graf Posadowsky gese-
sang. — Das Bravo! das auf die Rede des Grafen Posad-
owsky von Seiten der Mehrheit erfolgte, klang sehr gedäblich:
die Beigeung, auf die Kommissionsvorschlüge einzugehen, neu-
traffizierte völlig den guten Eindruck, den manche Teile der
Ausführungen des Staatssekretärs bei den Zuhörern gemacht
hatten. Die Nationalliberalen waren es, die wieder die Haupt-
kosten des schwachen Beifalls trugen.

Nach dem Staatssekretär sprach Herr Trimborn vom
Zentrum — in noch höherem Distanz, als gewöhnlich. Bebeis
Ausführungen vom Sonnabend haben den zollwütigen Ver-
treter der Großstadt Köln er nervös gemacht: er zittert
um sein Mandat, denn er sich auch der Ansicht des Gegen-
teils giebt. Die Theorie der politischen doppelten Durchführung
als Reichstagsabgeordneter und Sachverwalter von Köln
— die er vortrug, erfolgte wohl nachsichtige auf den Linken.
Die Fleischzölle, so sagte er, erschweren nicht unbillich das
Budget der Arbeiter.

Den Schluss des Tages bildete eine ausgezeichnete Rede
unseres Genossen Gasse-Königsberg. Er bewies die von der
Mehrheit fast gelegentlich Fleischnot an der Hand eines un-
anschätzbaren Zahlenmaterials und — durch die Zugeständnisse lo-
unanschätzbaren. Zeigen, wie des Oberpräsidenten von Dis-
penzen und des Regierungspräsidenten von Königsberg. Wie
berechtigt Ironie charakterisierte er die Art und Weise, wie
die Regierung sich ihre Informationen von den — Bundes-
häuptlingen holt.

Es war gegen 7 Uhr, als die Sitzung schloß. Trotzdem
will die Mehrheit heute wieder bereits um 12 Uhr mit der
Donnerarbeit beginnen.

Die Mehrheit hat noch eingezogen, ehe es zu den Abstim-
mungen kommen kann, und es ist fraglich, ob die heutige Sitzung
sie bringt. Und was dann, wenn sie vorüber sind? Wird die
Regierung auf die weitere Beratung verzichten? Wird die
Mehrheit des Hauses den Antrag auf Einstellung der Weiter-
beratung annehmen? Niemand weiß es; niemand hat die
Hand am Steuer des Zollschiffes.

Wie mächtig doch das Reich der deutschen Bourgeoisie ist!
Und wie zielbewußt, klar und energisch die Regierung! Wenn
Schadenfreude erlaubt ist, hier und jetzt ist sie am Plage.
Der ganzen Welt will Deutschland seine Meinung diktiert;
der Unordnung in China wolle es feuern, und seine eigene
Regierungsapparaten vermag es nicht zu bändigen.
Wie freuten uns!

Deutscher Reichstag.

205. Sitzung, Dienstag, den 28. Oktober 1902, 12 Uhr.
Am Bundesratstag; Graf Posadowsky.
Die zweite Beratung des
Zolltarifgesetzes
wird bei den Minimalziffern für Windvieh mit der dazu ge-
hörigen Position 102 des Tarifs fortgesetzt.

Herr Graf Kanitz (sonst) nimmt die Tierärzte gegen die Vor-
würfe der Abg. Dr. Müller-Sagan und Hebel in Schutz.
Was die Fleischsteuer anlangt, so möchte ich es den Verwal-
tern der großen Städte bringen aus Herz legen, gleich
Berlin die Fleischsteuer abzuschießen. (Lärm und Unruhe.)
An der Fleischsteuer sind lediglich die Mächtigsten der
Händler schuld. In England liegt die Tendenz daran, daß
die Zölle aus Australien bedeutend zurückgegangen sind. Auch
in Amerika sind die Zölle ansehnlich hoch. Das dieses
Land trotzdem Reich zu so billigen Preisen ausführt, liegt
daran, daß zu der Ausfuhr nur minderwertiges Fleisch benutzt
wird. Die gute Ware behält die Amerikaner selber. Eine
Steigerung der Zölle würde unseren Viehhändler der Ver-
kaufsmöglichkeit antreiben. Es wird immer, auf Dänemark hin-
geworfen, daß die Landwirthe dort ohne Zölle zu günstig feil-
den. Die Herren vergessen dabei, daß Dänemark gegenüber dem
Auslande eine absolute Grenzsperrung für Vieh durchgeföhrt hat.
(Hört! hört! links.)

Die Zölle verlangen immer billigeres Brot, billiges Fleisch und
hohe Steuern. Alle drei Dinge sind nicht zu gewinnen. Die
Schäden die einen faulfrüchtigen Bauernstand, dann wird auch
die Industrie für ihre Produkte im Auslande Absatz finden.
(Beifall rechts.)

Herr Deffen (nat. lib.) spricht sich für die Regierungsvorlage
aus.

Herr Dr. David (Kreis. Volksp.) Wir sind mit dem Grafen
Kanitz durchaus der Meinung, daß das, was wirklich Zucht-
gefahr vorliege, die Grenze gesperrt werden muß. Das die
Forderung: Billiges Fleisch, billiges Brot und höhere Steuern
ist, ist doch erwidert werden kann, wenn die Regierung die
Bemerkung näher zu hören, brauchen wir günstige
Handelsverträge. (Zehr richtig! links.) Herr von Bodbecks
behauptete, das Vorjahrverbot sei von Frankreich und der
Schweiz längst eingeföhrt; er hat sich aber nicht vergewißert,
daß es in Frankreich schon nach dreizehnmonatigen Fristen so
gut wie gar nicht mehr beobachtet wird. (Hört! hört! links.)
Seit 40 Jahren wird in Deutschland in zwei auslandischen
Fleisch mit Vorjahrverboten konsumiert und niemals ist ein
Fall von Vergiftung oder sonstiger Schädigung vorgekommen.
(Hört! hört! links.) Geheimrat Friedrich hat die Bekanntschaft
von der Gefährlichkeit der Vorjahre längst widerlegt. (Hört!
hört! links.) Das Vorjahrverbot, durch das der Auslands-
konsum gezwungen werden soll, nur inländisches Fleisch und
Fleisch von höheren Preisen zu konsumieren, liegt durchaus im
einseitigen agrarischen Interesse; darum bekämpfe wir es und
verlangen seine Aufhebung oder doch seine Milderung. (Bei-
fall links.)

Herr Segis (Soz.) Die Vertreter des Zolltarifs gelangen
von den entgegengeordneten Ausgangspunkten zu demselben Re-
sultat, daß die Zölle erhöht werden müssen; Herr Dr. Deffen
spricht von einem Teststat der Landwirthe; Herr Deffen
behauptet, daß sie auf der Höhe der Zeit seien; aber Zoll-
erhöhungen wollen keine haben. Die Zehnteile des Reichs-
einkommens der Landwirthe — wie sie schon aus ihrem Jahresgehalt
von ganzen 600 Mk. sich ergibt — bleibt bestehen, auch wenn Graf
Kanitz von seinem bestimmter Halle etwas dervormen hat. —
Was die Aufhebung der fälschlichen Schlichterlinie betrifft: so
haben meine politischen Freunde in der Kommission die Ein-
führung eines solchbestehenden § 100 eingeföhrt; ein Teil der
Konventionen hat aber gegen diesen § 100 gestimmt.
(Hört! hört! links.) Die Erhöhung der Fleischpreise hat Graf
Kanitz a. a. auf den Zinsfußhandel, insbesondere auf die
Vorer, zurückgeföhrt. Wir sind im hiesigen Abgeordneten

28) **Das tägliche Brot.**

Roman in zwei Bänden von C. Viebig.

Mine schob die schwere Bohnerbüchse vor sich her; die Brust
wagte ihr unter heftigen Atemzügen. Nummer wieder hielt sie
eine, schnappte nach Luft und wuschte sich den Schweiß ab, der
ihre auf der Stirn verteilte.

Frau Wief stand auf einer Hüchshant und polierte selber das
Glas einer Wendel mit dem Kamminums; da tröste sie sogar
dem Besatz ihres Mannes, da ließ sie keinen andern heran.
Es war ihr liebtes Hochzeitsgeschenk; stand doch mit goldenen
Wanduhren über dem Wert: „Die Uhr schlug zwei Glän-
den.“

Während mannte sie von der Hüchshant herab, samt mit einem
Senker auf den nächsten Stuhl und schloß die Augen.
Auch Wite hatte die Augen halb geschlossen; sie war sehr
blöde, die Lippen preßte sie fest aufeinander, um ein Schönes
zu unterdrücken. Aber ihre Hände ließen die Bürste nicht
fahren gleichmäßig, wie von einer Maschine getrieben, glitt
das eiserne Gewehr hin und her.

„Wein — Anna — hören Sie nicht?“ fragte die junge Frau.
„Anna — Wein!“

Wolgend fiel die Bürste zu Boden. Mine fürzte ins Ge-
stimmer nach dem Hüchshant. Der Wein trachten unter ihrem
schwerfällig unbehilflichen Lauf. Der Wronsen lag tief in der
Schwelle; sie hatte gar keine Kraft mehr in den Armen, so leise
fiel sie auch anstrengte. Sie mußte die Zähne zu Hilfe
nehmen.

Selbst blag wie der Tod, hielt sie der Herrin das Glas an
die Lippen. Diese trank, schon nach dem ersten Schluck färbte
sich ihr junges Gesichtchen wieder rosa. „Ah — Danke, nun
ist's schon wieder gut!“ Saugen Sie nur Wina nimm, und ja
mein Mann nicht, daß ich die Uhr verlieren habe, die wären
außer sich. Es wird mit doch nichts haben?! Machen Sie
nur Ihre Arbeit weiter. Ein bißchen reich, damit alles fertig
ist, wenn er nach Hause kommt.“
Mine blühte sich und griff nach dem Büchsenstiel; schon setzte

sie wieder an, da ließ sie sich die Bürste fallen, forsetzte und
sagte mit heißen Händen nach ihrer Zelle, als hätte sie die
Auge unbehilflich Schmei.

„Oh kann mich nicht?“ Ihre schneefleichen Lippen zuckten
wie von verhaltenem Weinen.

Die junge Frau hob den Kopf. Ein paar Augenblicke star-
tete sich die beiden Frauen herum an. Durch das unbehilfliche
Fenster hatte sie jetzt hellstes Sonnenlicht und unarmherziger
Klarheit — da gab's nichts mehr zu verbergen.

„Was fehlt Ihnen,“ stotterte die junge Frau.
„Keine Antwort. Mit einem Weiden, das sie unter einem
Schilder zu verbergen suchte, konnte sie Wite nieder und
sah sie wie blind mit dem Boden herum. Sie konnte nicht
ausfinden, sie lag wie niedergebimmert, wie ein Tier auf allen
Vieren.“

„Und Sie krank?“
„Keine Antwort.“
„So antworten Sie doch!“
„Kein Wort, nur ein Wimmern.“

„Aber — Anna —!“ Das weiße Kindergeflücht der jungen
Frau war plöblich wie zu Stein erstarrt. Ihren blauen
Wronsen sah sie anfangen, damit er den Schmiss nicht freile-
verließ sie das Zimmer.

XVII.

„Man muß den Glücke die Hand hieten,“ war eine beliebte
Redensart der Mutter Wiefste; darum schickte sie ihre Tochter
Trude so oft als möglich herüber in Hofbels Boden. Ell
Trude nicht mehr einholen, immer wieder. „Sag mir nach
Sachen, die sie selber im Keller führten, schickte sie. „Für sehr
strenge Salz! Einhalb Liter Petroleum! Einviertel Pfund
Kaffee“ und so weiter.“

Es war ein wichtiger Tag, an dem Trude zum erstenmale
berichten konnte. „Aber, er hat alle, die vor mir da waren,
nach Schiller führen, stehen lassen in mich zuerst bedient!“
Frau Wiefstes bestimmtes Gesicht hellte sich auf; das war
doch eine frohe Aussicht! Und die hatte sie jetzt wahrhaftig
nötig, mo ihr armer Arthur so drinne lag. Geheert erst war
er bogenweilen und hatte Gein und Wein geföhrt. War das
eine Schinderei! Von morgens früh bis abends spät tramm

stehen, wie ein Nadelbogen, immer die Feder in der Hand, und
dann war's immer noch nicht reich genug geföhrt; nur eine
Stunde Mittag, und dann wieder in das finstere Bureau, wo
man sich die Augen verband. Und alles für fünfzig Mark!
Ein Zaubral! Mein, lange würde es's da nicht mehr halten,
hätte Arthur schick!

Wie elend er aussah! Klapperbüchse, die Feder schlotterte
ihm ordentlich, und die schwache Linie des dünnen Schmir-
bärtchens hob noch mehr die Blässe der blutleeren Lippen.

Die Mutter hatte für ihn in die Kasse geschickt, selber
Gehalts war nicht viel darin; der Gehaltskreis der Reichs-
finnche that ihnen zu viel Abbruch, und sie sich, sechs Häuler
weiter in der Gübelstraße, auch noch ein neuer aufgethan
hatte, war gar nicht mehr los. Ueberbott, daß frech und
Wetli die Konzeption freute! Und was die den Dienstföh-
rente nicht aufkommen! Freilich, dagegen konnten rechte
Leute nicht aufkommen.

Wenn nur der Kommiss drüben auf Trude anbiß, dann war
alles gut!

Und so hörte denn Trude, wenn sie mittags nach Hause kam,
wenn sie abends nach Hause kam, abgehört und müde
wenn sie morgens ahnend aufstand und ihr Saß brannte,
immer nur von dem „reisenden Menschen“. „So'n Reicher!
Ein einziger Reichthum! Da is eine feine raus!“

„Acht mich zurückden,“ hatte sie zuerst gebremmt, und dann
läßt sich hinlegen! „Weinbegen,“ und dann zuguterlet doch
die Dhren geipelt.

Am letzten Sonntag des März luden Reichfels „ihm“ zum
erstmal ein.

Da das Wetter angenehmer, war bereit ein kleiner Sober-
gang verordnet. Punkt fünf Uhr erwartete Herr Sober-
gang anstobus die Herrschaften von ihrer Türe.
Und sie kamen; Glücken voran. Frau Reichfels in schwarzer
Seide — die kamnte auch von ihrer Hochzeit her — Herr
Reichfels im Zylinder und Trude in einem feinen blauen
Reichfels von leuchtendem Rot. Sie ging „per Tulle“ und hatte
das Weißentüchchen, daß ihr Herr Ludwig mit einer Ver-
beugung überreichte, vorn an den Wusen.

(Fortsetzung folgt.)

kaufe länger für die Verteilung des Reichsmissionarats
eingetretten. — Wollen Sie den Reichsmissionarats
verwerfen Sie nur zunächst den deutschen Arbeiter amerikanische
Klassen, das andere wird sich finden.

Herr Dr. Schindler: Ich habe überhört, dass
dieses eine Erklärung der politischen Situation fordere, hofft
immer noch auf eine Verständigung zwischen Reichstagsmehrheit
und Regierung auf Grund der Kommissionsberichte; auch
Herr Semler möchte vor einer Reichstagsauflösung. Man
mag von der Regierung erwarten, dass sie man sich
nicht wiederholend hindern Erklärungen mit ihr
einigen auf die Kommissionsberichte ausdehnen erziehen.
Andererseits kann auch nach den Erklärungen seiner Führer
das Zentrum jetzt nicht umfallen; es wird wahrscheinlich nach
den Wahlen umfallen; das ist wohl so viel
Sache hellen, als nötig sind, um Handelsverträge auf Grund-
lage der Regierungsvorlage durchzuführen. Hält das Zentrum
von den Wahlen um, so laufen sich sowohl die Arbeiter wie
die Bauern fort. Wenn demnach eine Verständigung aus-
geschlossen erscheint, so hat die Arbeit hier in Reichstag seinen
Zweck. (Sehr richtig auf allen Seiten des Hauses.) Wir
werden uns alle Mühe geben, die Vorlage zum
Fall zu bringen. Ueber die Lebensinteressen des deutschen
Volkes kann man nicht im Kammerdebatt weaghen.

Einmaliger Bericht von Ihrer Seite, ein eingehende
Beratung zu haben, die Reichstagsauflösung. Nach
der Behauptung des Reichstagsauflösung, die Reichstags-
freie Regierung für eine Änderung der Verfassungsordnung.
Nun, Herr Reichstagsauflösung ist ja keinen norddeutschen Kollegen
bedürfen, auf welche inwieweit die Reichstagsauflösung das bairische
Zentrum der einen Reichstagsauflösung gefolgen ist. Zu einer
wirklich gründlichen Beratung vertritt aber Herr Semler am
15. Juni keineswegs aus. Das Beste wäre also, die Rede zu
zusammen und das gramme Spiel zu beenden. (Sehr
Zustimmung links.) — Für die Verständigung, die das Zentrum durch-
zuführen will, ist es befriedigend, das Herr Semler erklärte; wenn
wir einen Bismarck hätten, würden wir seine Mandatsbefugnis.
Somit bringt der Sohn des früheren Königs, der gegen die
Kommissionsberichte gestimmt hat (Widerrechtlich rechts),
die Regierung mehr Vertrauen entgegen als das Zentrum. Was
in der Behauptung des Dr. Schindler ist, dass der Reichstag auch
im Interesse der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung
gegen den Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung
namentlich auch in den künftigen Gegenstand Bismarck
und Schlieffen gefunden hat. Das ein Teil der Landwirte — eben-
so wie viele Kreise des Mittelstandes und namentlich der
Arbeiter — ist in der Tat befriedigt, entgegen der Behauptung des
Herrn Semler, dass die Reichstagsauflösung das Zentrum
wäre die Landwirte wirklich so weit herabgekommen, wie
Herr Semler behauptete, so wäre der einzige Nutzen die Ver-
ständigung. (Sehr richtig! b. d. Z.) Auf keinen Fall können
wir ein Bismarck haben, das ganzes Volk zu belohnen zu Gunsten
einer kleinen Klasse, in der noch nachteilige Zustände herrschen
(Sehr richtig! rechts).

Wegen ihrer Stellungnahme bezeichnet man uns als Feinde
der Landwirte, die uns Herr Semler wegen unserer
Einstellung gegen den Reichstagsauflösung als Vertreter der Großbauern
hinsichtlich sind. Nach der Behauptung der Reichstagsauflösung
alle Mitglieder, die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung
gegen den Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung
namentlich auch in den künftigen Gegenstand Bismarck
und Schlieffen gefunden hat. Das ein Teil der Landwirte — eben-
so wie viele Kreise des Mittelstandes und namentlich der
Arbeiter — ist in der Tat befriedigt, entgegen der Behauptung des
Herrn Semler, dass die Reichstagsauflösung das Zentrum
wäre die Landwirte wirklich so weit herabgekommen, wie
Herr Semler behauptete, so wäre der einzige Nutzen die Ver-
ständigung. (Sehr richtig! b. d. Z.) Auf keinen Fall können
wir ein Bismarck haben, das ganzes Volk zu belohnen zu Gunsten
einer kleinen Klasse, in der noch nachteilige Zustände herrschen
(Sehr richtig! rechts).

Wegen ihrer Stellungnahme bezeichnet man uns als Feinde
der Landwirte, die uns Herr Semler wegen unserer
Einstellung gegen den Reichstagsauflösung als Vertreter der Großbauern
hinsichtlich sind. Nach der Behauptung der Reichstagsauflösung
alle Mitglieder, die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung
gegen den Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung
namentlich auch in den künftigen Gegenstand Bismarck
und Schlieffen gefunden hat. Das ein Teil der Landwirte — eben-
so wie viele Kreise des Mittelstandes und namentlich der
Arbeiter — ist in der Tat befriedigt, entgegen der Behauptung des
Herrn Semler, dass die Reichstagsauflösung das Zentrum
wäre die Landwirte wirklich so weit herabgekommen, wie
Herr Semler behauptete, so wäre der einzige Nutzen die Ver-
ständigung. (Sehr richtig! b. d. Z.) Auf keinen Fall können
wir ein Bismarck haben, das ganzes Volk zu belohnen zu Gunsten
einer kleinen Klasse, in der noch nachteilige Zustände herrschen
(Sehr richtig! rechts).

Wegen ihrer Stellungnahme bezeichnet man uns als Feinde
der Landwirte, die uns Herr Semler wegen unserer
Einstellung gegen den Reichstagsauflösung als Vertreter der Großbauern
hinsichtlich sind. Nach der Behauptung der Reichstagsauflösung
alle Mitglieder, die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung
gegen den Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung
namentlich auch in den künftigen Gegenstand Bismarck
und Schlieffen gefunden hat. Das ein Teil der Landwirte — eben-
so wie viele Kreise des Mittelstandes und namentlich der
Arbeiter — ist in der Tat befriedigt, entgegen der Behauptung des
Herrn Semler, dass die Reichstagsauflösung das Zentrum
wäre die Landwirte wirklich so weit herabgekommen, wie
Herr Semler behauptete, so wäre der einzige Nutzen die Ver-
ständigung. (Sehr richtig! b. d. Z.) Auf keinen Fall können
wir ein Bismarck haben, das ganzes Volk zu belohnen zu Gunsten
einer kleinen Klasse, in der noch nachteilige Zustände herrschen
(Sehr richtig! rechts).

Wegen ihrer Stellungnahme bezeichnet man uns als Feinde
der Landwirte, die uns Herr Semler wegen unserer
Einstellung gegen den Reichstagsauflösung als Vertreter der Großbauern
hinsichtlich sind. Nach der Behauptung der Reichstagsauflösung
alle Mitglieder, die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung
gegen den Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung
namentlich auch in den künftigen Gegenstand Bismarck
und Schlieffen gefunden hat. Das ein Teil der Landwirte — eben-
so wie viele Kreise des Mittelstandes und namentlich der
Arbeiter — ist in der Tat befriedigt, entgegen der Behauptung des
Herrn Semler, dass die Reichstagsauflösung das Zentrum
wäre die Landwirte wirklich so weit herabgekommen, wie
Herr Semler behauptete, so wäre der einzige Nutzen die Ver-
ständigung. (Sehr richtig! b. d. Z.) Auf keinen Fall können
wir ein Bismarck haben, das ganzes Volk zu belohnen zu Gunsten
einer kleinen Klasse, in der noch nachteilige Zustände herrschen
(Sehr richtig! rechts).

Wenn ich den Reichstagsauflösung als einen ungenügenden Schriftsteller
ansehen, so würde man vielleicht ihre Glaubwürdigkeit anzweifeln
können; so aber gehört der Reichstagsauflösung eine Partei an, die den
von uns vorgelegten Reichstagsauflösung befreit.
Wir sind den Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, der
am 20. Juni, früher ist als der Reichstagsauflösung, so wird
dabei auch die inwieweit erfolgte weitere Verringerung
der Transportskosten ausgefallen. Beim Roggen soll den
Landwirten nur das Gerbrot, was sie bereits haben. — Ich
glaube, dass die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
daran interessiert ist, 300-400000 Arbeiter mehr zu
bringen. Aber das ist ja gerade der circulus vitiosus. Zur Zeit
der industriellen Krise tröste alles in die Städte; selbst bei
hohen Werten sind also die Arbeiter nicht auf dem Lande
zu halten. (Sehr richtig! rechts.) Nicht nur den Großgrund-
besitzern geht es um die Reichstagsauflösung, sondern auch den kleinen Bauern,
die ohne Gehalte nicht existieren können. In meiner Heimat,
in Schlesien, sind die Verhältnisse so schlimm, das
einmal das Herz brechen könnte.

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Was das unterirdische Verdict Bismarcks, die Reichstagsauflösung
dennoch durchzuführen zu haben. (Große Unruhe links.) Was
wäre aus Deutschland ohne Bismarck geworden? Heute ver-
langen wir eine bessere handelspolitische Regelung. Es ist
ein Irrtum zu glauben, sich durch den Reichstagsauflösung, die
gegen, von allen weitergehenden Forderungen als 1864 abzu-
gehen, wenn Sie überhaupt einen Anfall wollen. Diese weiter-
gehenden Forderungen sind nicht realisierbar. Ich bitte Sie
daher, sich auf die Regierungsvorlage zurückzugeben. (Unruhe
auf der rechten Seite.) Im Jahr 1872 wird ein erneutes Verdict
die Handelspolitik sein. Was der Reichstagsauflösung, die
der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
mehr in die Nähe gefährlicher Klippen gehen. (Unruhe
links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Es ist nicht so, ich überzeuge, dass man mit politischen Maß-
nahmen die Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)
Das kann der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
in die ländlichen Arbeiter auf die Dauer zu halten, muss man
ihnen gleiche Ertragsbedingungen mit den industriellen Ar-
beitern geben. (Sehr Zustimmung links; große Unruhe rechts.)

Was das unterirdische Verdict Bismarcks, die Reichstagsauflösung
dennoch durchzuführen zu haben. (Große Unruhe links.) Was
wäre aus Deutschland ohne Bismarck geworden? Heute ver-
langen wir eine bessere handelspolitische Regelung. Es ist
ein Irrtum zu glauben, sich durch den Reichstagsauflösung, die
gegen, von allen weitergehenden Forderungen als 1864 abzu-
gehen, wenn Sie überhaupt einen Anfall wollen. Diese weiter-
gehenden Forderungen sind nicht realisierbar. Ich bitte Sie
daher, sich auf die Regierungsvorlage zurückzugeben. (Unruhe
auf der rechten Seite.) Im Jahr 1872 wird ein erneutes Verdict
die Handelspolitik sein. Was der Reichstagsauflösung, die
der Reichstagsauflösung, die Reichstagsauflösung, die
mehr in die Nähe gefährlicher Klippen gehen. (Unruhe
links; große Unruhe rechts.)

Die Geschichte vom „Kanalfanal“.

Die prächtigen Worte des preussischen Landwirtschaftsministers von Bobbielski vom „Kanalfanal“ und vom „auf den Bauch losen“ sind nachdrücklich in geistlichen Worten gemacht worden...

In einer Verammlung des Kanalarvereins für Niederelbien gab Kommerzienrat Hötting eine ihm vom Minister selbst gewordene Erklärung über die Neuerung Bobbielski vom „Kanalfanal“.

Als geradezu hat Herr von Bobbielski die schönen Worte, allerdings nur vom kanalarischen Kanal. Man sieht aber aus der Geschichte, daß der Hänger auch einen Minister ungemüßlich machen kann.

Nach oberflächlichem Muster

fängt man auch in Baiern an zu arbeiten. Die Münchener Neuesten Nachrichten berichten:

Ein junger Münchener Schlosser, der teilweise auswärts bei seinem Bruder arbeitet, um seinen Unterhalt zu verdienen, wollte am Freitag früh von Baling, wo er übernachtet hatte, nach München, um sich um 8 Uhr in einer Waldschneisebahn, um sich um 8 Uhr in einer Waldschneisebahn...

So wird es gemacht! Aufstakt daß der Staat sich bemühen würde, die gegenwärtige Kritik nach Hundstille abzufinden, Arbeitslosigkeit und billige Nahrungsmittel zu schaffen...

Wegen die Fesselung des Redakteurs Hoffmann,

der bekanntlich in Kattowitz mit einem Zuschußler zusammen gefesselt über die Straße geführt worden war, obwohl er nur eine kurze Freiheitsstraße wegen Prekedenzen abzuweisen hatte, nahm am Sonntag der aus hiesigen Redakteuren bestehende Verein in Thüringer Presse auf seiner Generalversammlung in Götting Stellung.

Vertrauter Gesandter. Wegen Verdens in Ante ist am 20. Mai von der Strafammer in Kosenberg (Westpreußen) der Stadtwachmeister Anton v. Bantow, Wotow...

zu einem Jahr Haftstrafe verurteilt worden. Der Angeklagte war in Stuben angeht. Der Kaufmann R. hatte 10 Mk. für die Ermittlung eines Verbrechens ausgelegt und Verdacht gegen seinen Lehrling E. geäußert.

Die „Kaufläden“ in der Reichshauptstadt. Eine Majestät Verammlung der Berliner Polen beschloß, eine polnisch-katholische Gelehrtenkommission für die Reichshauptstadt und deren Umgebung ins Leben zu rufen.

Das besonders den polnischen Arbeitern durch strafliche Bestrebungen nicht gelassen werden kann, liegt klar auf der Hand. Zusammen zeigt das Vorgehen der Polen in Berlin aber, welche Feindschaft die geniale „Königspolizei“ Willens zeitigt.

Wegen Anfeindung wurde in Dresden der Arbeiter Kubacki in nichtöffentlicher Verhandlung zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

England. Chamberlain soll nach Südafrika, besonders nach Transvaal und dem ehemaligen Orange-Freistaat, reisen, um dort die neue Verwaltung einzurichten und die entstandenen Schwierigkeiten zu regeln.

Rohheiten gegen Burenführer. Die Burenführer Krugger, Louber und Jonckheere waren bei einer in Birmingham am 17. d. M. stattgefundenen öffentlichen Versammlung Gegenstand einer feindsichtigen Demonstration der Volksmenge.

Italien. Ueber den blutigen Zusammenstoß in Giarratana hatte die Presse zunächst Mitteilungen gebracht, welche den streifenden Bauern, die den Gendarm Ciccarolo getötet haben, die alleinige Schuld an dem bedauerlichen Ereignis zuschoben.

Deutschland. Die Prager Stedörfer-Affaire wurde am Dienstag im Abgeordnetenhause wieder zur Sprache gebracht, indem Ministerpräsident Höber eine diesbezügliche Interpellation des Abgeordneten Schönerer beantwortete.

Minister erklärte, daß die im Prager Bolzge-Anzeiger erscheinende Forderung eine unverantwortliche Verletzung des einem fremden Lande gebührenden Respekts darstelle, die in vorliegenden dem Falle um so schmerzlicher in die Waagschale falle, als es sich um den treuen Verbündeten des Kaisers Franz Joseph handle.

Wien. Unruhen in der Mandjchurei. Die Stadt Cadore ist von Chundulern eingenommen worden. Russische Truppen sind zur Beruhigung dorthin abgeordnet worden.

Gewerbegericht.

Halle a. S., 24. Oktober.

Der Vorsitz führte bei den ersten Verhandlungen Stadtrat Reibner, bei den späteren Stadtrat Winter. Als Beisitzer wirkten Kirchereibitzer, Herr Brauer, Dege, Hotelbesitzer E. Stünkel und Schneidermeister M. J. Es fanden achtzehn Sätze zur Verhandlung, von denen folgende erwähnenswert waren.

Ein Vergleich, mit dem der Kläger angedrohtlich zu werden, kam zu Stande in dem Falle des Schneidermeisters Reibner, der gegen den Fabrikanten Danforth wegen 30.86 Mk. Lohn und 3 Mk. Entschädigung für einen veräußerten Hund klagte.

Wegen einer Forderung von 2.50 Mk. hatte der Schankwirt Lampe den Metzler Hermann die Kantine und einen Keller mit einer Menge Mehlungs- und Weizenmehl übergeben. Grunewald klagte auf Herausgabe der Sachen und das Gericht verurteilte den Beklagten, die Kantine sofort und die Mehlungs- und Weizenmehl gegen Zahlung von 2.50 Mk. herauszugeben.

Teilweisen Erfolg mit seiner Klage hatte der Tischler Kaufmann, der behauptete, daß ein Tischlermeister Malcher ein Stuhlbein von 40 Mk. pro Stuhl verfertigt habe, und daß seit der Entlassung in die Arbeit nicht abgedeckt worden sei.

Ungewissen mit ihrer Klage wurde die Handelsfrau Schönborn, die für ihren Sohn von der Zudermarentina Talamini 15 Mk. rückständigen Lohn verlangte.

Ein weiterer Vergleich wurde geschlossen in der Sache des Hausbesizers Stange gegen den Antelbesitzer Metticher von Bettner Dorf. Beklagter zahlte dem Kläger 5.50 Mk. und letzterer verzichtete auf Mehrforderungen.

Vertrag wurde die Sache der Arbeiter Paul Seeburg und Rudolf G. gegen den Kaufmann Moritz Schloß, kündigungsjährige Entlassung betreffend.

Zwischenden des Arbeiter-Sekretariats nur Wochen tag von 9 1/2 - 1 1/2 und 4 - 8 Uhr. Auswärtigen Anfragen ist stets Briefmarke als Rückporto beizufügen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Dämmig in Halle.

Advertisement for Vorzugspreise (Special Prices) for Monday, Friday, and Sunday evenings. Lists various items like Bedspreads, Handkerchiefs, and Table Linens with prices in Marks and Pfennigs.

Advertisement for J. Lewin, located at Marktplatz 2 u. 3. Includes the name of the business and its location.

Sozialdemokratischer Verein für Halle

und den Saalkreis.

Donnerstag den 30. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Gasthof 3 Könige, Kl. Ulrichstr. 36,

Verammlung.

Tages-Ordnung: 1. Die Zollvorlage im Reichstage. Ref.: Reichstagsabgeordneter Adolf Abrecht. 2. Wahl der Agitations-Kommission für den Regierungsbezirk Merseburg. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Gewerkschaftskartell Halle a. S.

Freitag den 31. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Weißen Hof, Geiſtſtr. 5

Sitzung.

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Die Arbeitslosenrätlung am 2. November. 3. Streiks und Vorkommnisse. 4. Anträge und Mitteilungen.

Sonabend den 1. Nov. abends 8 1/2 Uhr in Schindlers Restaurant öffentliche Verammlung für die Mitglieder der Krankenkassen der Tischler und vereinigten Kassen der Ortskrankenkasse der Stadt Zeitz.

Tagesordnung: Aufstellung der Kandidaten zu den im November stattfindenden Wahlen der Vertreter zur Generalversammlung. Die Arbeiter werden gebeten, in ihren Werkstätten die geeigneten Kollegen herauszufinden und in der Verammlung zum Vorschlag zu bringen. Jährliches Bericht erwartet Das Gewerkschaftskartell.

Ortskrankenkasse der Tischler u. ver. Kassen zu Zeitz. Den Herren Arbeitgeber und Kassenmitgliedern zur vorläufigen Kenntnisnahme, daß die

Vertreterwahlen

am Dienstag den 18. November abends 8 Uhr und die

General-Verammlung

am Sonntag den 30. November nachmittags 4 Uhr in Fern. Wagners Restaurant stattfinden. Anträge oder Beschwerden zur Generalversammlung sind bis zum 16. November beim unterzeichneten Vorstände schriftlich einzureichen. Der Vorstand. Otto Köhler, Vorsitzender.

Weissenfels. — Zentralhalle.

Donnerstag den 30. Oktober abends 8 1/2 Uhr im obigen Lokale findet die Gründung einer Zählstelle der

Reizener Kranken- und Sterbe-Kasse (Zuschußkaffe) statt. Alle Arbeiter, die sich dieser Zuschußkaffe anschließen wollen, sollen sich einfinden. Der Einberufer. A. Leopold, Zeitz.

Konsumverein Kohenmölsen. E. G. m. b. H.

Sonntag den 2. November er. nachmittags 3 Uhr im Schützenhausale hier selbst

General-Verammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht pro 3. Quartal 1902. 2. Wahl eines Vorstandsmittgliedes. 3. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder. 4. Antrag Wähler-Bildung auf Errichtung einer Verkaufsstelle in Wildschüg. 5. Ausweisung von Mitgliedern. 6. Geschäftliches. Kohenmölsen, den 23. Oktober 1902.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins Kohenmölsen. E. G. m. b. H. S. Drähne, Vorsitzender.

Konsum-Verein zu Trebnitz.

Sonntag den 2. Nov. 1902 nachm. 2 1/2 Uhr im Krugischen Lokale

General-Verammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über das 2. Geschäftsjahr 1902. Vorlegung der Bilanz, Ausgabe und Erläuterung des gedruckten Jahresberichts. 2. Bericht der Revisorin und Erteilung der Entlohnung. 3. Verteilung der Reinergebnisse. 4. Geschäftliches. Trebnitz bei Luckau den 27. Oktober 1902.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins zu Trebnitz. E. G. m. b. H. Hermann Feine, Vorsitzender.

Bäckerei

Einem sehr geehrten Publikum von Trebnitz und Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß ich die von meinem Bruder neu erbaute

Robert Wittenbecher.

Zweites Ersuchen:

Münchener Parteitag-Protokoll

Bericht über die Frauen-Konferenz in München. 312 Seiten stark. Preis 60 Pf., geb. 90 Pf., Porto 20 Pf.

Die Verhandlungen des Parteitages über die Arbeiter-Versicherung, die Kommunalpolitik, das Heister Bebel über die bevorstehende Reichstagswahl, die Debatte über die Neue Zeit sind von besonderer Bedeutung für die Parteimitglieder. Der im Protokoll enthaltene ausführliche Tätigkeitsbericht der Reichstagsfraktion ist in diesem Jahre für die Agitation nicht zu unterschätzen, da der Bericht Auskunft über alle Fragen giebt, die den Reichstag im letzten Jahre beschäftigt haben. Ein Preisverleger, sowie ein ausführliches Sachregister erleichtern das Nachschlagen der einzelnen Verhandlungen. Wir empfehlen daher allen Genossen die Anschaffung des Protokolls.

Zu beziehen durch alle Austräger und die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

Allg. Konsum-Verein zu Dölan bei Halle a. S.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 9. November 1902 nachmittags 2 Uhr

außerordentliche Generalversammlung

im Langroßschen Lokale.

Tages-Ordnung: 1. Ausschluß eines Mitgliedes. 2. Erlass-Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder. 3. Bericht der Delegierten vom Vorberandtag. 4. Inventur-Bericht vom 5. Juli. 5. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat. F. Börner, Vorsitzender.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Donnerstag den 30. Oktober 1902 abends 7 1/2 Uhr:

47. Vorf. i. Ab. 13. Vorf. aus F. Ab. 3. Viertel.

Die Geisha

oder: Eine Japan. Diebstahl-Geschichte. Operette in 3 Akten von Jenès.

Freitag den 31. Oktober 1902 abends 7 1/2 Uhr:

48. Vorf. i. Ab. 33. Vorf. i. F. Ab. 4. Viertel.

Das Rheingold.

Musik-Drama in 4 Szenen von Rich. Wagner.

Neues Theater

Direktion: E. M. Mauthner

Donnerstag den 30. Okt. 1902 Anf. 8 1/2

Uhr: Puff und Reichenbach.

Freitag: Das Schloss zur Ehrenschw.

Walhalla-Theater

Direktion: Richard Hubert.

Nur 3 Tage

Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 29., 30. und 31. d. M.

Verwandlung

des schnellsten und verblüffendsten

Verwandlungs-Kunststückes

die musikalischen Schmeide

Staley u. Birbeck

bei offener Szene (hellen Licht)

sichtbar für jedermann vor sich gehen.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.

am Riebeckplatz, nächste Nähe des

Lampenhofes.

Nur noch wenige Tage!

Der brill. vornehme Spielplan!

Glanznummer auf

Glanznummer!

Unablässig durchschlagender Erfolg des

gesamten Programms.

Harings Restaurant,

Raffineriestr. 5.

Donnerstag den 30. Oktober

grosstes Schlachtfest. Schlachtfest. Freit. 9 Uhr. Weißfleisch. Abends: Diverse Wurst und Suppe. Freundlichkeit ladet ein D. D.

Alle Sorten Felle

kaufen zu höchsten Preisen Gebr. Danzowitz, Bismarckpl. 2.

Leonhardt & Schlesinger

Fernsprecher 118 Gr. Ulrichstr. 12/15

Eisenwaren- u. Werkzeughandlung. Magazin Nr. Hans u. Kbebe.

Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Feuergeräte etc. Wärmesteine, Wärmflaschen. Petroleum- und Spiritus-Heizöfen und -Kocher. Wasch- und Wringmaschinen, Mangeln, Platten. Werkzeuge für jedes Handwerk. Bau- und Möbelbeschläge aller Art.

Für die Winterabende!

Vollständiges Schachspiel

mit Anleitung zum Spielen.

Dieses Spiel, welches einem Bedürfnis nach einem billigen Schachspiel abhilft, hat im Vorjahre allgemeinen Anklang gefunden.

Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch Die Volksbuchhandlung Geiſtſtraße 21.

Baugewerbeschule.

Unterrichtsbrieft für das Selbststudium des gesamten Hoch- und Tiefbauwesens.

Bearbeitet von hervorragenden Fachleuten. Redigiert von O. Karnak (Müller)

Der Polier.

Gemeinverständliches Handbuch zur Ausbildung der Polierer. Mit Beigaben, enthaltend ein Vorlagewerk von Entwürfen zu Land- und einsachen Stadthäusern, Geschäftshäusern, landwirtschaftl. Bauten, Arbeiterwohnungen etc. in Fassaden, Grundrissen, Querschnitten etc., den Bedürfnissen des Polierers und kleineren Meisters entsprechend sowie mit vielen hundert Cezimilustrationen und kolorierten Abbildungen.

Zu beziehen durch sämtliche Austräger und Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

Heute Donnerstag Schlachtfest. Robert Raum, Zeitzstr. 40.

Freitag Schlachtfest. Franz Heilmann, Zeitz, Nikolaistraße 6.

Freitag Schlachtfest. H. Thello, Zeitz, Schützenstraße.

Heute Donnerstag Schlachtfest. Albert Schatz, Zeitz, Nikolaistr. 2.

Rohe Felle jeder Art

kauft Hermann Fiedler, Weissenseels Zeitzerstr. 5.

Wollen Sie Ihre Felle mit frisch gut u. vorz. wachen, so kaufen Sie Elfenbein-Seife und Elfenbein-Seifenpulver mit der Schutzmarke „Elefant“, vorzügliche Waschmittel für den Hausbedarf. Man achte auf Schutzmarke „Elefant“. In fast allen Materialwaren- und Seifen-geschäften zu haben. Günther Haussner, Chemnitz-Kappel

!!Kartoffeln!!

Hochfeine Reußländer, Mag. bonum, General Worbun, fr. Bisquit u. rote. Dabeische als gutbewahrende haltbare Winterware, liefert prompt und frei Haus.

Oskar Heller, Telephon 2179, Steinweg 32.

Sauerkohl

am besten und billigsten bei Karl Lange, Kl. Ulrichstr. 26.

la. Därme und Fleischer-Geräte empfehlen billigst Gebrüder Manasse, Halle a. S., Leipzigerstr. 82.

Möbelabrik u. Magazin

31 Bleicherstraße 31. Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen. F. Bergmann, Tischlermstr.

Frau Therese Ott, Gebamme, Forsterstr. 38, 1.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

